

Grenzen individueller Förderung

Beitrag von „strubbelsuse“ vom 28. März 2009 18:49

Ich möchte noch einmal einen anderen Aspekt mit in die Diskussion bringen.

In meiner jetzigen Klasse kann ich gar nicht anders arbeiten, als extrem individuell zu fördern.

Ich kann nur für die Grundschule und nur für mich sprechen, ohne meine individuellen Förderpläne wüsste ich gar nicht, wie ich diese brisante, heterogene Mischung jemals auch nur annähernd in Kompetenznähe bringen sollte und könnte.

Ich empfinde die individuelle Förderung für mich und meine Lerngruppe als zwingend notwendig und halte sie in meinem Rahmen ganz und gar nicht für Augenwischerei.

Ich habe durch die individuelle Förderung auch nicht zwangsläufig mehr Arbeit, sondern die Arbeit verteilt sich ganz anders und ich muss mir meine Zeit eben eventuell anders einteilen.

ABER, ich spreche hier von meiner Klasse, die ich als Klassenlehrerin leite, von einer Lerngruppe, einer einzelnen Lerngruppe mit 29 Kindern.

Und mein Wochenende gehört in der Regel durchaus meiner Familie und nicht der Schule.

Ich glaube, individuelle Förderung kann durchaus eine Bereicherung für Lehrer und Kinder sein.

Dass Eltern sie einfordern könnten oder sich beschweren könnten liegt immer im Bereich des Möglichen.

Gänzlich unabhängig von der individuellen Förderung.

Übrigens sitze ich in einer Arbeitsgruppe der Bezirksregierung. Dort erarbeiten Lehrer aller Schulformen gerade Diagnose- und Förderkonzepte für die individuelle Förderung auch an weiterführenden Schulen.

Diese Arbeit ist spannend und bereichernd.

Auch wenn wir als Grundschullehrer nicht immer mit der Meinung der Kollegen der weiterführenden Schulen konform gehen.



Mir ist dieser Thread hier also eindeutig zu negativ.

Viele Grüße
strubbelsuse